

Typisch französisch: Weihnachten für Feinschmecker Weihnachten in unseren Partnergemeinden

Drei Partnerschaften verbinden die wochenblatt-Gemeinden Eckental, Igensdorf und Kalchreuth mit unseren französischen Nachbarn. Igensdorf pflegt seit 18 Jahren die Freundschaft zu St. Martin la Plaine in der Region Rhône-Alpes, Kalchreuth ist stolz auf 17 Jahre Verbundenheit mit La Chapelle des Fougeretz in der Bretagne und Eckental blickt zurück auf eine 23-jährige Partnerschaft mit Ambazac im Limousin.

Vergangene Woche ging es um die ungarischen Partnergemeinden, kommende Woche folgt das italienische Taio. Heute stellen wir die Bräuche in Frankreich vor.

Wie feiert man in Ambazac?

Helmut Hüttenrauch, Partnerschaftskreis Eckental/Ambazac hat für das wochenblatt nachgefragt. Er interviewte Valérie und Thomas Steinbach, die seit einigen Jahren in Ambazac leben.

Wie verläuft die Adventszeit bei euch?

„Die Adventszeit ist bei uns ganz normale Arbeitszeit. Es gibt auch keine Tradition der Weihnachtsmärkte. Diesen Brauch kennen wir nur im Elsass und auch in der Provence mit den traditionellen Krippenfiguren „santons“. Seit einiger Zeit wird auch

bei uns in der Region versucht, Weihnachtsmärkte einzuführen. Das klappt aber noch nicht so richtig, die Stimmung ist nicht so wie in Franken. Die Kinder haben aber schon Adventskalender und fiebern Weihnachten entgegen. Auch das Plätzchenbacken kommt langsam auf, ist aber nicht traditionell. Der Weihnachtsbaum wird schon Tage vorher in das Wohnzimmer gestellt und gemeinsam mit den Kindern geschmückt.“

Wie feiert man bei Euch im Limousin Heiligabend?

„Also der 24. Dezember ist ein ganz normaler Arbeitstag für uns. Abends wird trotzdem in festlicher Kleidung gefeiert, da kommt die Familie zusammen oder es kommen Freunde dazu. Man genießt ein großes Festmahl, anders als in Deutschland, wo es am Heiligabend oft nur etwas Leichtes zu essen gibt. Das Essen dauert bis Mitternacht und es gibt nur besondere Sachen wie Entenleberpastete, Austern, Meeresfrüchte, Gans, Kapaun oder Wild. Danach haben wir die traditionelle Nachspeise „Bûche de Noël“, ein Weihnachtskuchen in Form eines Baumstamms.

Nach dem Essen geht es in die Mitternachtsmesse (oder es gibt die Bescherung für die Erwachsenen, aber nur, wenn keine kleinen Kinder da sind). ▶

◀ Die Kinder gehen nach dem Essen zu Bett und fiebern dem Morgen entgegen. Nachts kommt der Weihnachtsmann „Père Noël“ und bringt die Geschenke. Wenn die Kinder aufwachen, finden sie die Gaben unter dem Weihnachtsbaum. Das ist schöner als in Deutschland. Dort fand ich es manchmal etwas husch-husch für die Kinder: am späten Nachmittag in die Kirche, dann heim, schnell Essen und Bescherung und dann ist schon wieder alles vorbei.“

Und was macht Ihr an den Weihnachtsfeiertagen?

„Wir haben leider nur einen Feiertag, am 26. müssen wir wieder arbeiten. Der 25. Dezember wird im Familienkreis gefeiert. Man geht zu den Eltern oder zu Oma und Opa, oder sie kommen

auf Besuch. Es gibt ein feines Essen und man sitzt zusammen und unterhält sich.“

Wenn Ihr Euch an Weihnachten in Deutschland erinnert, was fehlt Euch da?

„Ja, die Adventszeit, die schöne Stimmung, der Duft, die Gewürze, das fehlt uns schon sehr. Ich meine die Weihnachtsmärkte, wo du einfach in die Stimmung kommst. Kein Glühweingeruch, keine Lebkuchen, kein Zimt – das ist doch kein richtiges Weihnachten, oder?“

Noch ein Wort zu Silvester und Neujahr?

„Das feiern wir im Freundeskreis. Es gibt ein späteres Abendessen mit vielen Gängen. Ein richtiges langes Mahl! Die Kinder spielen zusammen, die Erwachsenen essen, reden und feiern. Zu Mitternacht küsst man sich unter dem Mistelzweig und wünscht einander ein gutes Neues Jahr. An Neujahr schläft man dann aus, bevor man Verwandte oder Freunde besuchen geht.“



△ Spezialitäten aus dem Limousin auf dem Eckentaler Weihnachtsmarkt.